

Figuren-Messe

Friedberg/Bad Nauheim 2018

29. Internationales Sammlertreffen

Reiche Figurenbeute auf der Börse in Friedberg – Ein Jagdbericht

Von Andreas Dittmann

Schon früh hatten sie sich versammelt, als zur Jagd auf seltene Stücke und günstige Schnäppchen aus Masse, Blech und Plastik geblasen wurde. Und so mancher hatte reichlich Waidmannsheil, denn das Angebot war wieder einmal riesig. Die Figurenjäger, die etwas später zur Stadthalle in Friedberg kamen, merkten gleich, dass sich viele Jäger zum Beutemachen bereits eingefunden hatten, denn Parkplätze waren schon früh kaum noch zu bekommen.

Abb.2: Immer beliebter und häufiger auf der Messe: Alte Metallfiguren.



Dies lag laut Veranstalter Herr Enser auch daran, dass sich diesmal besonders viele Sammler mit einem Early-Bird-Ticket frühzeitig Zutritt zu den Jagdgründen verschafft hatten. Den vom traditionellen Shoppen in den Zimmern des Hotels Best Western in Bad Nauheim am Vortag und den hier und da gebühlich gefeierten Beutezügen noch erschöpften Sammlern fiel es aber nicht schwer, schnell wieder hellwach zu werden, da die Figuren-Highlights den Adrenalinpegel ordentlich nach oben trieben.

Beute im Wortsinne gab es in beeindruckender Fülle und in selten guten Erhaltungszuständen etwa am Stand von Ulrich Raue zu machen, der ganze Herden von Jagdelefanten und anderen seltenen Massefiguren von Pfeiffer, Elastolin und Lineol mitgebracht hatte. Da fühlten sich die Zootiere in Hausser-Diorama-Gehegen am Stand von Adrian Little aus London schon sicherer. Viele davon werden in Zukunft wohl Aufstellung in italienischen Massefiguren-Zoos finden. Die Figurenjägerschaft war also auch diesmal wieder ausgesprochen international zusammengesetzt und die teilweise langen Anreisewege hatten auch die Händler etwa aus den USA, Polen, Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Frankreich sowie der Schweiz, Italien und Tschechien nicht gescheut. In Masse und Plastik wurden alle Zeiten gut repräsentiert, von Mammutjägern über Römer und Wikinger bis zu einer reichhaltigen Mittelalterszene reichte das Angebot, das im Militärbereich nicht nur von Figuren, sondern auch dem dazu gehörenden rollenden Material aus Blech ergänzt



Abb.1: Verantwortliche des Wormser Auktionshauses und Macher der Figuren-Messe in Bad Nauheim/Friedberg. Von links nach rechts: Der Messe-Veranstalter Kevin Enser mit seinen Eltern Dieter Enser und Soraya Enser, rechts Andrea Müller.

wurde und bis zu Wildwest- und Raumfahrtthemen reichte.

Besonders reichhaltig war vor allem auch das Angebot an Umbauten und Neuschöpfungen, bei denen man immer wieder beeindruckt ist, nicht nur vom künstlerischen und handwerklichen Geschick der Figurenbauer, sondern auch von der gestalterischen Kraft ihrer Phantasie. Das gilt besonders, wenn etwa

Abb.3: Klassische Elastolin-Figuren und -Zubehöre aus Kunststoff waren oft vertreten.

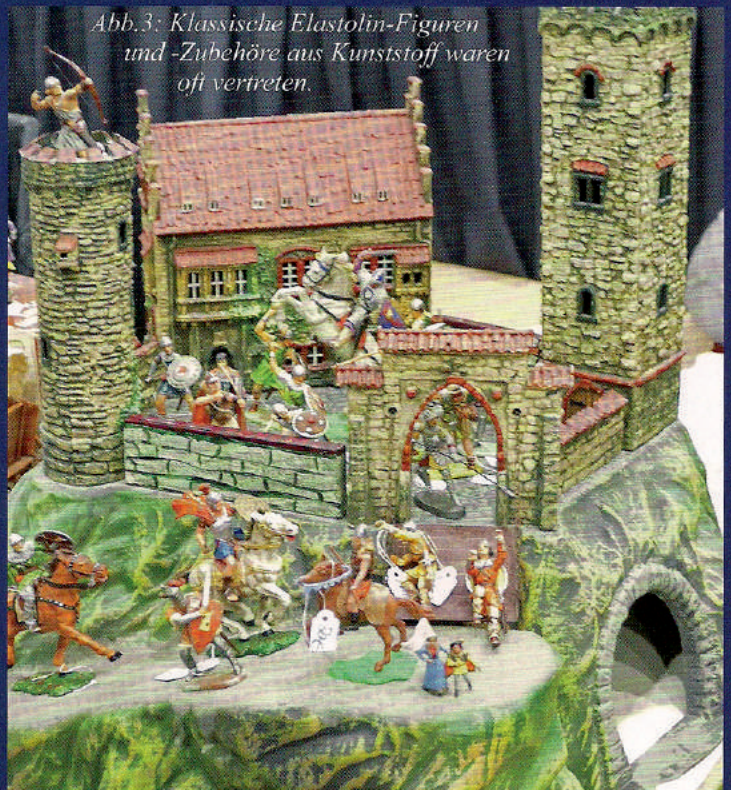




Abb.4: Indische Figuren in traditioneller Tracht bei Eckart Hofmann.

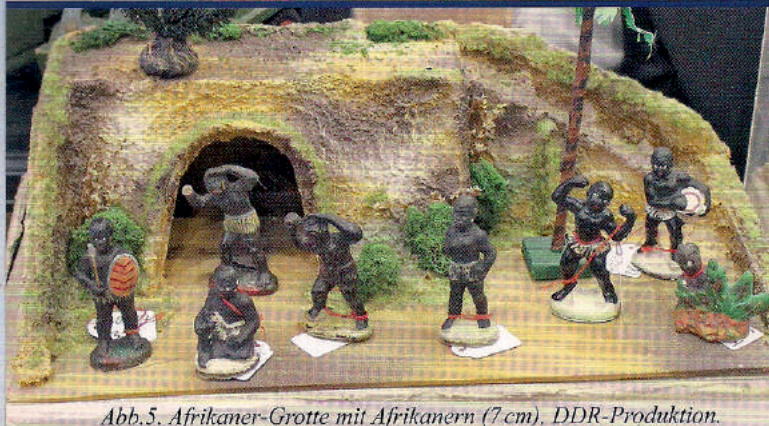


Abb.5: Afrikaner-Grotte mit Afrikanern (7 cm), DDR-Produktion.



Abb.6: Zirkusmanege aus der Elastolin-Lilliputserie.



Abb.7: Eine interessante Auswahl von Elefanten bei Ulrich Rau.

ein gewöhnlicher Cowboy zum Holzhacker umfunktioniert wird oder in einer recht gefährlichen Situation ein tapferer Indianer-Krieger versucht, eine umgebaute Elastolin-Squaw zu retten, die sich der böse Preiser-Bär schon zum Frühstück zurecht gelegt hatte. Dabei ist es immer wieder spannend zu erraten, aus welchen Grundfiguren und Einzelteilen die Neuschöpfungen zusammengesetzt wurden. Vieles macht da eine ordentliche Bemalung aus, die sogar ordinäre Playmobil-Wildwest-Kutschen, antik gealtert, äußerst anschaulich überkommen lässt.

Doch nicht alles, selbst nicht Umgebautes, ist auf Anhieb identifizierbar. So war es etwa auch mit ausgesprochen selten zu sehenden pakistanischen Figuren aus einer Ton-Massemischung (bei Eckart Hofmann), die traditionell gewandete Krieger aus dem alten Indien darstellten. Wer mit seiner Beute oder anderen Fragen gar nicht weiterkam, belagerte den zentralen Stand des Figuren Magazins, wo von den vormaligen erfolgreichen Figurenmesse-Verantwortlichen, Helmut Lang und Andreas Pietruschka, jeder erwartete, dass sie einfach alles wüssten.

Auf anderen Börsen findet der Plastikfiguren-Enthusiast vielleicht einmal drei oder vier Elastolin-„Wachser“. Dass sich die Friedberger Börse mittlerweile zu einem wahren Mekka seltener Elastolin-Figuren in Altbemalung entwickelt hat, belegen einige Tische, die gleich mit ganzen „Wachsfiguren“-Kabinetten aufwarten konnten. Aber auch die Freunde jüngerer und vor allem preiswerter Elastolin 7cm-Figuren kamen reichlich auf ihre Kosten. Manche, wie etwa ein Elastolin-Sheriff in seinem Büro, waren so geschickt in Dioramen-Szenen eingebaut, dass man sich lebhaft vorstellen konnte, welche Spielszenen sich Max Weißbrot bei der Figuren-Erschaffung wohl vorgestellt haben wird.

Seit einigen Jahren ist es bereits so, dass man sich auch als Sammler alten DDR-Spielzeugs in Friedberg besonders begründete Hoffnung auf seltene Beute machen kann. Dafür sorgt vor allem Jürgen Schüler aus Halbe, der zu jedem Stück nicht nur eine Story parat hat, sondern oft gleich ganze Romane zu erzählen weiß. Diesmal waren die Highlights an seinem Stand eine dekorativ mit Afrikanern von PGH-Effelder ausgestattete Massegrotte und ausgesprochen seltene NVA-Militärfahrzeuge aus Holz, wie etwa ein T-34, das berühmte Eisenschwein und ein Zwillingssflak-LKW. In den nächsten Figuren-Magazin-Ausgaben soll darüber detailliert berichtet werden.

Das Missing Link zwischen den Freunden alter und neuer Militärfiguren wusste wie immer die Firma Lineol von Gert Duscha zu füllen. Beeindruckende Neukreationen boten das, was sich der Masse-Soldatensammler früher immer gewünscht, aber möglicherweise nie nachzufragen getraut hatte: Russische Infanterie in der Etappe oder einen Angriff todesmutiger polnischer Kavalleristen, deren Schicksal schon ein davor aufgestellter deutscher Panzer I erahnen lässt.

Der Veranstalter war ebenfalls hochzufrieden, sowohl mit dem Besucheraufkommen als auch mit dem Andrang an Figurenhändlern. Da der Platz in den beiden Hallen für die Tische gerade noch so ausreichte, wird für 2019 eine Ausweitung um einen weiteren Raum geplant. Die zwischenzeitlich aufgekommenen Überlegungen, die Friedberger Figuren-Messe auf einen anderen Termin zu verlegen, wurden schnell aber wieder ad acta gelegt, denn einerseits halten Sammler gerne fest an ihren Traditionen und andererseits wäre sonst auch der Abstand zu anderen Börsen (etwa in Hamburg, Herne, Kulmbach, London oder Wohlen) nicht mehr so schön regelmäßig übers Jahr verteilt. Denn die meisten Sammler-Finanzressourcen benötigen gerne eine mindestens vierteljährliche Verschauf- und Auffüllzeit für ihre finanzielle Jagdausstattung. Und so freuen sich alle auf das letzte Oktober-Wochenende in 2019, wenn wieder Halali zur Jagd auf Elefanten, Tiger, Soldaten, Ritter, „Wachser“ und anderes seltenes Wild geblasen wird.

Fotos: H. Lang und Ute Brüggemann.